Krakauer Zeitung.

Nr. 238. Montag den 19. October **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. August d. J. Allerhöchstihrem wirklichen Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Ferdinand Freiherrn v. Menßhengen, die Würde eines wirklichen geheimen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. October d. J. an dem Metropolitancapitel zu Salzburg den Domcapitular Dr. Anton Doppler zum Domcustos, den geistlichen Rath und Spiritual des fürsterzbischöflichen Priesterhauses Stephan Schwaiger zum Domcapitular und den Consistorialrath und Dechant von Altenmarkt Joseph Aichinger zum Ehrendomherrn allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 19. October.

Earl Russell's Verbleiben im Amt wird allgemein als untrügliches Friedenssymptom bezeichnet. Man erwartet jetzt, schreibt man dem „Botschftr." aus London, von Oesterreich einen Schritt, erwartet ihn aber in der Richtung, daß England nach wie vor nicht zu einer That gedrängt werde, denn „thun" scheint man, sobald es über die Thätigkeit des Schreibens hinausgehen soll, nichts zu wollen. Nicht uninteressant ist es, daß man gerade von Oesterreich hofft, daß es England die Gelegenheit bieten werde, sich auf irgend eine Weise aus der Affaire zu ziehen, und daß man hier sehr unangenehm davon berührt ist, daß die neuesten von Wien erhaltenen Winke dies nicht erwarten lassen.

Ein Wiener Correspondent der „N.P.Z." schreibt: Das von dem Londoner Cabinet in den ersten Tagen des October hierher gestellte Ansinnen, der Aberkennung des russischen Rechstitels auf den Besitz von Polen beizutreten und die Anerkennung in Gemeinschaft mit den beiden Westmächten in St. Petersburg officiell auszusprechen, ist von der hiesigen Regierung mit Entschiedenheit abgelehnt worden. Allein, soviel auch den Westmächten daran gelegen sein mag, einen solchen mehr als demonstrativen Act gegen Rußland in Scene zu setzen, so wenig scheinen sie jetzt geneigt, den Schritt für sich allein zu unternehmen; denn die österreichische Ablehnung hat zunächst nur die Folge gehabt, daß Frankreich und England erklärten, sie müßten nach wie vor auf gemeinschaftliche Maßregeln mit Oesterreich großen Werth, legen, und wären geneigt, in diesem Sinne und unter Voraussetznng, daß Oesterreich im Concert bleibe, ihre Action zu modificiren. Auf diese Wendung hat, gutem Vernehmen nach, das Wiener Cabinet nicht umhin gekonnt, zu entgegnen, daß es zu gemeinsamen Schritten, vorbehaltlich speciellen Einvernehmens überhaupt geneigt sei, und dies ist das Stadium, welches die Situation aliem Anschein nach heute noch nicht überschritten hat. Es ist daher ganz irrig, wenn gemeldet wird, westmächtliche Depeschen obigen Inhalts seien entweder unterwegs nach St. Petersburg oder es stehe doch die Absendung nahe bevor. Die Aberkennung des Rechtstitels wird von den Westmächten gewissermaßen als ein Vorspiel ins Auge gefaßt, dem als schärfere Maßregel eventuell die Erklärung nachfolgen soll, daß sie Polen als kriegführende Macht (!) anerkennen. Wahrscheinlich besorgen sie, daß jene Anerkennung, falls Oesterreich ihr fern bleibt, in St. Petersburg keine genügende Pression hervorbringen werde; wir glauben aber, daß — gleichfalls unter Voraussetzung des Nichtbetritts Oesterreichs — auch diese Zuerkennung des Rechts kriegführender Mächte an Polen in Rußland den gewünschten Eindruck verfehlen werde.

Wie der „Postztg." aus Wien geschrieben wird, wäre in Erwiderung einer österreichischen Note, in der die Gründe auseinandergesetzt worden seien, aus welchen die österreichische Regierung in einer Aberkennung des russischen Besitztitels aus den Verträgen von 1815 nicht willigen könne, am 12. d. M. eine Depesche Drouyn de Lhuys in Wien eingetroffen, in der versucht wird, die Motive Oesterreichs zu entkräften, und namentlich hervorgehoben ist, daß Oesterreich die Verträge in Galizien nicht verletzt habe, also aus der Aberkennung für Rußland, das die Verträge gebrochen, noch keine Consequenz für den Besitztitel Oesterreichs resultire und daß die Westmächte, wenn Oesterreich sich der Aberkennung anschließe, die einem Verbündeten schuldigen Garantien bieten und den Ersatz für etwaigen durch Rußland in Folge dieses Schrittes zu erleidenden Schaden leisten werden. Diese Angabe, schreibt die „Wiener Abendpost", bedarf in allen Puncten der Bestätigung.

Die englische Note, welche die Antwort des englischen Cabinets auf die österreichischen Mittheilungen enthält, soll bereits in Wien eingetroffen sein.

Aus Paris wird der „G.-C." von unterrichteter Seite geschrieben: Hier wundert man sich über die Kriegsbefürchtungen, in welchen deutsche Blätter sich ergehen, und betrachtet die Situation in einem ungleich friedlicheren Lichte, indem weder die Kundgebungen des Kaisers Napoleon noch die Haltung unseres Cabinets zu alarmirenden Gerüchten berechtigen. In einer Conversation, welche Herr Drouyn de Lhuys am 8. d. M. mit mehreren hervorragenden Mitgliedern des diplomatischen Corps hatte, gab er sein ungeschwächtes Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens zu erkennen und deutete darauf hin, daß gerade Frankreich am wenigsten Anlaß zu einem Kriege und am wenigsten Interesse an einem solchen habe. Seine Motivirung war ungefähr folgende: Frankreich steht in der polnischen Frage erst im dritten Gliede; Oesterreich steht im ersten durch seine geographische Lage; England im zweiten durch seine Berührungen mit Rußland in fremden Welttheilen. Frankreich befindet sich weder in dem einen noch in dem andern Verhältnisse und die Initiative zu einem Kriege gegen Rußland liegt ihm daher entfernter als irgendeiner anderen Macht. Herr Drouyn de Lhuys setzte hinzu, daß er dem Kaiser Napoleon diese seine Anschauung vorgetragen habe und daß Se. Majestät damit einverstanden sei.

Die officiöse „G. C." gibt über die polnische Frage folgende Mittheilung: „In Wiener Correspondenzen auswärtiger Blätter tritt mit einer gewissen Uebereinstimmung, welche auch in einem Theile der Wiener Presse ihr Echo findet, die mehr oder weniger bestimmt formulirte Behauptung auf, daß von Seiten einer oder der andern der Interventionsmächte eine selbst isolirte Action gegenüber Rußland bevorstehe. Was Oesterreich anbelangt, so liegt dessen Politik in dieser Frage hinlänglich klar gezeichnet vor Augen, um uns der Mühe zu überheben, näher zu entwickeln, daß jene Behauptung auf unsere Regierung nicht passen kann. Aber auch überhaupt glauben wir die momentane Sachlage dahin charakterisiren zu können, daß von keiner vereinzelten Action einer der drei Mächte in der polnischen Frage die Rede sei."

Der „Bohemia" wird von ihrem Wiener Corr. geschrieben: Die alten Manöver fangen wieder an, die alten Drücker und Dämpfer werden wieder angesetzt. Oesterreich lehnte es ab, sich in eine Action zu stürzen bevor es nicht deren Ziele kennt und bevor ihm nicht Garantien gegeben werden, daß es deren Lasten und Gefahren nicht allein zu tragen haben werde: es ist abermals russenfreundlich. Nun Fürst Gortschakow wird wissen, woran er sich zu halten hat mit dieser Russenfreundlichkeit, aber was thut's? Für ihn sind alle jene Anstrengungen ohnehin nicht berechnet, sie sollen Oesterreich blos zu einer That treiben, welche die Verdächtigung verstummen machen muß, sie sollen den Bruch mit Rußland vollständig und unzweideutig gestalten und Oesterreich auf Discretion in die Umarmung der westmächtlichen Allianz drängen. Ist es etwa darauf auch mit dem Gerücht abgesehen, daß Lord Russell's Stellung ernstlich bedroht sei? Will man uns mit der Heraufbeschwörung der Eventualität eines kriegerischen Premiers in England für das kleinere Uebel begeistern, für die martialisch-harmlosen Trinksprüche des Festredners von Blairgowrie?

Den diplomatischen Veränderungen, denen zufolge Sartiges von Turin nach Rom, und Latour d'Auvergne von Rom nach London geht, legt man in Paris nicht die mindeste politische Tragweite bei.

Die französischen Blätter streiten noch immer mit einander, ob Fürst Czartoryski die Cabinete von London und Paris um die Anerkennung seiner Landsleute als Kriegführende angegangen habe oder nicht. Ein Londoner Correspondent der „Köln. Ztg." kann nur bei seiner ersten Mittheilung stehen bleiben, daß er den beiden Regierungen ein betreffendes Memorandum überreicht hat (freilich nicht in officieller Form, da der Fürst keine officielle Stellung beanspruchen kann), glaubt jedoch heute hinzufügen zu können, daß sein Schritt vorerst den gewünschten Erfolg nicht haben wird, und zwar daß Earl Russell, ohne erst den Beschluß des Ministerrathes abzuwarten, bereits ablehnend entschieden hat. Die Gründe, die er geltend macht, sind, daß die polnischen Insurgenten bis jetzt in militärischer Beziehung noch keine derartige Stellung errungen haben, als daß sie auf den Titel einer kriegführenden Partei Anspruch machen könnten, und daß unter analogen Verhältnissen England noch nie eine derartige Anerkennung ertheilt habe.

Nach einer Warschauer Corr. der „Nat.-Ztg." vom 14. d. wären die vier nördlichen Kreise des Gouvernements Augustow in jeder Beziehung zu dem Gouvernement Wilna geschlagen worden. Es wäre dies der Anfang einer Einverleibung Congreß-Polens. Der Warschauer Corr. des „Wiener Lloyd" bleibt bei seiner Behauptung in Bezug auf den Senatsbeschluß vom 4. d., welcher die Wielopolski'schen Reformvorlagen verwirft und die Einleitung der definitiven Einverleibung Congreß-Polens in Rußland befiehlt. Zum Beweis dessen übersendet er dem erwähnten Blatt eine genaue Uebersetzung desjenigen Rescripts, welches die kaiserliche Kanzlei an die Statthalterschaft in Warschau auf Grund jenes Senats-Beschlusses erlassen hat, und worin unter Mittheilung des fraglichen Beschlusses Graf Berg aufgefordert wird, „für jetzt unverzüglich die erforderlichen Einleitungen dahin zu treffen, daß in sämmtlichen Kanzleien des Königreiches Polen an Stelle der bisherigen polnischen Geschäftssprache die russische Sprache in der Schrift und im amtlichen mündlichen Verkehr eingeführt werde."

Die polnische Nationalregierung organisirt Filialanstalten in Italien, ohne daß ihr, wie es scheint, seitens der Regierung irgendwie Hindernisse in den Weg gelegt werden. Nach einer Meldung des Turiner „Diritto" hat ein polnischer Agent, Herr Ordega, in Turin mehrere Tage zugebracht und dort ein förmliches Bureau organisirt. Dasselbe gedenkt er in Genua und Mailand zu thun und sich sodann nach Paris zu begeben.

Der neustipulirte italienisch-russische Handelsvertrag, über welchen die italienischen Liberalen, besonders in Hinblick auf die gegenwärtige Rolle Rußlands in der polnischen Frage in gelinde Verzweiflung gerathen sind hat auch, wie verlautet, den französischen Minister des Aeußern veranlaßt, durch Herrn v. Sartiges sich in Turin bezügliche Aufklärungen zu erbitten, ohne daß bis jetzt die hierauf erfolgte Antwort des dortigen Cabinets noch bekannt wäre.

Die „G. C." schreibt: Die österreichische Circulardepesche vom 26. September, welche aus der „Europe heute hieher telegraphirt wird, war wohl keinesfalls für die Oeffentlichkeit bestimmt, da dieselbe im Wesentlichen nur den ersten starken Eindruck, den die preußische Antwort an die Unterzeichner der Collectiv-Einladung hier hervorgebracht hatte, wiedergab, im Uebrigen lediglich eine Verabredung für die weiter zu verfolgende Verständigung über eine gemeinsame Aeußerung herbeizuführen bestimmt war. Nachdem nun aber die Berliner Kreuzzeitung bereits einen Auszug jenes Actenstückes gebracht hat, welchen man weniger eine Analyse als eine übelwollende Paraphrase nennen darf, so ist zwar die Mittheilung der Europe nicht zu bedauern, jedoch kann diese Mittheilung kein Grund sein, von hier aus die ursprüngliche und authentische Fassung der Depesche zu veröffentlichen.

Der „Kreuzzeitung" wird von Frankfurt aus bereits die Analyse der zweiten österreichischen Circulardepesche in Sachen der Reformacte mitgetheilt. Graf Rechberg hat sie an die kaiserlichen Gesandtschaften bei denjenigen Regierungen gerichtet, welche der ersten Sommation zu der neuen identischen Notendemonstration gegen Preußen bisher nicht nachgekommen sind. Diese Depesche ist nur zum Vorlesen bestimmt gewesen. Im Eingange derselben wird aufs Neue die Nothwendigkeit einer identischen Erklärung nach Berlin hin darzulegen versucht und die Beschleunigung des Entschlusses dazu gewünscht. Sodann ist ausgeführt, daß die einzelnen Regierungen sehr mit Unrecht in der Form des Schreibens Sr. Majestät des Königs von Preußen an die deutschen Fürsten eine Veranlassung fänden, jede weitere Aeußerung zur Sache von einem vorhergehenden Einverständniß zwischen Preußen und Oesterreich abhängig zu machen. Da dem königlichen Schreiben der Bericht des preußischen Staatsministeriums an Se. Majestät beigelegen habe, so müsse auch eine gemeinschaftliche Erörterung der in demselben enthaltenen Deductionen erfolgen. Dieser neuen Circular-Depesche ist der Entwurf für die identische Antwort eben so wenig, wie die Erörterung des preußischen Ministerialberichts beigefügt. Auch auf die zweite österreichische Circular-Depesche, fügt der Corr. hinzu, seien ablehnende Rückäußerungen erfolgt.

Die „Lübecker Ztg." berichtigt die Mittheilung der „Neuen Preußischen Zeitung", laut welcher auch von Seite der Hansestädte auf die letzte Circulardepesche des Wiener Cabinets in Betreff der österreichischen Bundesreformpläne eine zustimmende Antwort erfolgt sein soll. Es ist dies wie sie aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, keineswegs geschehen, und es ist sogar mit gutem Grunde zu bezweifeln, daß überhaupt eine solche Depesche des Wiener Cabinets den Hansestädten zuging.

Nach dem, was über die Ergebnisse der Münchener Zollconferenz verlautet, sind zu den von Seiten Oesterreichs mitgetheilten Tarifsätzen von zwei Seiten Bemerkungen gemacht resp. Bedenken erhoben, welche, da man denselben bereitwilligst Rechnung getragen, zu einer Umarbeitung der betreffenden Posten Anlaß geben werden; was aber die Grundlagen der österreichischen Vorschläge angeht, so sind dieselben den erwarteten und genügenden Zusicherungen aller Theilnehmer der Conferenz begegnet.

Nachstehendes ist der Wortlaut des von Dänemark in der Bundestagssitzung vom 1. d. Mts. auf die Anträge der vereinigten Ausschüsse in der holsteinischen Sache abgegebenen Votums: Der substituirte Gesandte muß sich unter Zurückbeziehung auf die früher und insbesondere in der Sitzung vom 27. August dieses Jahres aus Anlaß des Bundesbeschlusses vom 9. Juli dieses Jahres Namens der kgl. Regierung abgegebenen Erklärungen und Verwahrungen die er etwa für erforderlich erachte weitere Darlegung des von der königlichen Regierung in der obschwebenden Angelegenheit eingenommenen Standpunctes vorbehalten, auch alle Rechte und die freie Entschließung Sr. Maj. des Königs, wie im Allgemeinen so auch namentlich gegen die Consequenzen der in der Sitzung vom 19. v. M. eingebrachten Ausschußanträge ausdrücklich reserviren, ist übrigens aber angewiesen sich für jetzt, was die betreffenden Anträge selbst angeht, der Abstimmung zu enthalten.

Die preußischen Blätter bringen zur Bundesexecution gegen Dänemark eine neue Version: Hannover soll nicht marschiren wollen, wenn nicht Preußen mit ihm in Holstein einrückt. Wir mögen nicht untersuchen, ob nicht eine gerade entgegengesetzt lautende Erklärung — Hannover werde nur dann marschiren wenn Preußen nicht mit einrücke — besser erfunden sein würde; sicher ist indeß, daß Hannover sich noch keinen Augenblick geweigert hat, nach Maßgabe des Bundesbeschlusses vorzugehen und zwar trotz aller Bedenken, welche gegen den Vollzug der Execution jetzt gerade von der Seite geltend gemacht werden, von woher man in allen früheren Phasen der Angelegenheit unausgesetzt auf Thaten drang.

Die Nachricht, daß zwischen Sachsen und Hannover wegen Uebernahme des Commandos über die nach Holstein abzuordnenden vereinigten sächsischen und hannoverschen Truppen Differenzen beständen, wird vom „Dresd. J." jetzt als völlig unwahr bezeichnet. Die „Hannov. Tagesp." schreibt darüber: „Es hat sich überhaupt nicht die geringste Differenz über irgend einen Punkt, der der Vereinbarung bedurfte, im Laufe der ganzen Verhandlungen erhoben; namentlich ist die Frage des Oberbefehls nach Ausweis des Protocolls der Verhandlungen von vorn herein bei Seite gesetzt und späterer Vereinbarung vorbehalten. Gewiß ist, daß Hannover durchaus keine Veranlassung hat, den Oberbefehl zu beanspruchen oder Gründe dafür geltend zu machen. Hannover wird die Uebertragung des Oberbefehls an Sachsen sehr bereitwillig zugestehen, indem es eben sowohl dessen bundesordnungsmäßigen Vortritt anerkennt, wie es sich außerdem erinnert, daß im letzten holsteinischen Feldzuge die Truppen des sächsischen Contingents dem Commando des Hannoverschen Generals untergeben waren."

Earl Russell's Depesche an Sir Alexander Mallet in Frankfurt, den Englischen Gesandten beim Deutschen Bunde, die abermals einer Schwenkung des edlen Lords in der Holsteinischen Frage gleichkommt, hat den vollen Beifall der „Daily News", die sich mit der Hoffnung schmeichelt, daß die Ermahnung eines so liberalen und der Deutschen Nation freundlich gesinnten Staatsmannes ihre Wirkung auf den Deutschen Bund nicht werde verfehlen können. „Wenn aber — sagt sie — der Bund auf der Execution in Holstein besteht, so beginnt ein europäischer Krieg, bevor der Monat zu Ende geht." Das wird nun schwerlich eintreten. Der torystische „Herald" — wiewohl Dänischer gesonnen, als irgend ein anderes Englisches Blatt, ist doch gerecht, oder mindestens klarblickend genug, um speciell dem Earl Russell das Recht zu einer Dänenfreundlichen Depesche, wie die letzte an Sir Alex. Mallet gerichtete, abzusprechen. Der „Herald" führt die Wandlungen vor, die Lord Russell in dieser Frage, seit wenig über Jahresfrist, durchgemacht hat, und schließt mit folgendem höchst einschneidendem Satze: „Wir freuen uns, daß die Englische Regierung gegen die Execution protestirt hat, aber wir gestehen unser Erstaunen darüber, daß selbst Earl Russell so aller Selbstachtung ledig geworden ist, daß er eine Depesche unterzeichnen konnte, worin er der Welt erklärt, daß er es unternimmt, die verwickeltsten Fragen zu lösen, ohne sie zu verstehen, oder daß er nicht den Muth hat, einer von ihm selbst für richtig gehaltenen Ansicht treu zu bleiben." (Wir haben dem nichts hinzufügen; es ist nur verdient.)

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Abendsitzung des Finanzausschusses vom 15. wurde das Kriegsmarinebudget erledigt und das Ordinarium für die Monate November und December 1864 mit 1.198,268 fl., das Extraordinarium aber, das im Budget mit 441,411 fl. beziffert war, mit Rücksicht auf die auch für die zwölfmonatliche Finanzperiode beschlossenen Abstriche nur in der Zifferhöhe von 3330 fl. festgestellt. Die beantragte Eintheilung des Budgets in verschiedene Titel wurde über einige triftige Bemerkungen des Marinevertreters als nicht zweckentsprechend an die Section zurückgeleitet, welche diese formelle Angelegenheit im Vereine mit dem Regierungsvertreter ordnen wird.

Weiters gelangte die Regierungsvorlage bezüglich der provisorischen Steuerbewilligung für die ersten zwei Monate 1864 zur Verhandlung. Der Referent Hofrath Dr. Taschek hatte beantragt: Das Haus wolle beschließen „der als gesammter Reichsrath einberufene Reichsrath ist nunmehr als solcher vollständig constituirt und nimmt in dieser Eigenschaft die Verhandlung und Zustimmung über die im §. 10 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung erwähnten Gegenstände kraft des ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechtes vor." Dieser Antrag wurde von dem Abgeordneten v. Hopfen zunächst aus dem formellen Gesichtspuncte bekämpft, daß ein zu einer ganz anderen Aufgabe berufener Ausschuß selbstständig keinen Antrag über einen so wichtigen staatsrechtlichen Act stellen könne, welcher letztere zudem nicht so nebenbei behandelt werden könne. Meritorisch machte aber Hr. v. Hopfen aufmerksam, daß der Reichsrath ipso facto durch den Eintritt der siebenbürgischen Abgeordneten in den Reichsrath zum weiteren werde, und es doch sonderbar wäre, wenn der Reichsrath, nachdem er schon der weitere geworden war, erst über seine Constituirung zum weiteren verhandeln und Beschluß fassen würde. Dr. Giskra schloß sich ebenfalls dieser Ansicht an und der Antrag des Referenten wurde abgelehnt.

Der „Ostd. Post" entnehmen wir hierüber folgenden ausführlicheren Bericht:

Taschek beantragte zum Schlusse seines Berichtes: „Ein hohes Haus wolle beschließen: 1. Der als gesammter Reichsrath einberufene Reichsrath ist nunmehr als solcher vollständig constituirt und nimmt in dieser Eigenschaft die Verhandlung und Zustimmung über die im §. 10 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung erwähnten Gegenstände kraft des ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechtes vor. 2. Der nachfolgende Gesetzentwurf über die Einhebung der directen Steuern und Zuschläge in den Monaten November und Dezember 1863 werde angenommen."

Auf Antrag Hopfens, die beiden Anträge und vorerst den Antrag 1 getrennt zu behandeln, ging nun der Ausschuß in eine sehr lebhafte Debatte über die Frage ein, ob eine Erklärung, welche den Reichsrath znm erweiterten stempelt, von dem Abgeordnetenhause überhaupt abgegeben und vollends als Gesetzentwurf behandelt werden solle?

Kinsky, Taschek, Tschabuschnigg und Demel bejahten dies auf das Entschiedenste. Da bisher die Finanzgesetze in dem unvertretenen Theile des Reiches auf Grund des §. 13 proclamirt wurden, müsse das Haus durch förmlichen Beschluß von seiner vollen verfassungsmäßigen Gewalt Besitz ergreifen, auf daß hinfort die Proclamirung der Gesetze in keinem Theile des Staates mehr auf Grund des §. 13 der Verfassung stattfinden könne. Grocholski, Hopfen, Kuranda, Giskra, Szabel, Brinz, sprachen sich gegen den Antrag des Berichtes aus. Die Umgestaltung des Reichsraths bedürfe keiner besonderen Erklärung, sie vollziehe sich ipso facto mit dem Eintritt der Siebenbürger; von dem Momente, wo die siebenbürgischen Abgeordneten das Angelöbniß leisten, muß ja der Reichsrath den Charakter des erweiterten annehmen, weil sonst ihr Beitritt überhaupt nicht möglich wäre, da sie kraft der Verfassung bezüglich der Gesetze, welche in das Ressort des engeren Reichsraths gehören, nicht mitstimmen können; der Präsident des Hauses könne unmöglich das Angelöbniß vornehmen, ohne hierüber sich zu erklären, da er ja in Zukunft auch eine getrennte Tagesordnung anordnen müsse für Gegenstände, bei denen die siebenbürgischen Abgeordneten anwesend oder nicht anwesend sein werden. Diese Erklärung genüge um daß Factum des erweiterten Charakters des Hauses zu constatiren.

Grocholski machte geltend, daß die Pointe einer Erklärung nur gegen Ungarn gehen könne, es sei politischer sie zu unterlassen. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung nicht daran denke, nach dem Eintritte der siebenbürgischen Abgeordneten bei der Proclamirung der Gesetze auf §. 13 hinzuweisen, sondern daß die Eingangsformel fortan die einfache Berufung auf die durch die kaiserliche Sanction zum Gesetze erwachsenen Beschlüsse der beiden Häuser sein werde.

Nach zweistündiger Debatte wurde schließlich der Vermittlungsantrag Giskra's angenommen: der Antrag sei zu streichen, doch solle die Thatsache der Besitzergreifung des Hauses von seinem vollen verfassungsmäßigen Rechte in den Motiven des vorliegenden Gesetzentwurfs angeführt werden.

Der Finanzausschuß beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 16. d. noch fortgesetzt mit der provisorischen Bewilligung der Steuern und Abgaben für die ersten zwei Monate der nächsten Finanzperiode. Der Referent Dr. Taschek hat, gestützt auf §. 10 der Februarverfassung, eine andere Fassung des bezüglichen Gesetzentwurfes in dem Sinne beantragt, daß nicht blos die Erhöhung der Steuern, so wie dieselben in dem Finanzgesetze vom 19. Dec. 1862 aufgenommen worden sind und die Steuererhöhungen auf weitere zwei Monate bis einschließlich 31. Decbr. 1863 ausgedehnt werden. Hier handelt es sich um Interpretation des §. 10 der Verfassung, welcher sagt: Die Steuern-Abgaben und Gefälle werden nach den bestehenden Gesetzen eingehoben insolange dieselben nicht verfassungsmäßig geändert werden. Auf Grund dessen beansprucht die Regierung keine Bewilligung der bestehenden Steuern im Allgemeinen, sondern nur so weit sie von der Reichsvertretung erhöht und nur bis 31. October d. J. bewilligt worden sind. Die Discussion war äußerst lebhaft. Schließlich wurde der Antrag des Referenten mit dem Amendement des Dr. Demel angenommen, nach welchem — als Consequenz des angenommenen Principes — auch die indirecten Steuern in die Bewilligung einbezogen werden. Die Minister v. Schmerling und v. Plener vertheidigten den Standpunct der Regierung. Sohin begann der Ausschuß mit der Berathung des Erfordernisses für das Polizeiministerium, worüber Abgeordneter Kuranda in einem sorgfältig gearbeiteten Berichte referirte.

In dem Finanzausschusse wurden am 17. d. zuerst für die Anlehensvorlagen des Herrn Finanzministers die Berichterstatter erwählt und Abgeordneter Skene für das Nothstandsanlehen, Hofrath Dr. Taschek für das Bedeckungsanlehen zum Berichterstatter bestellt. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der königlich ungarische Hofkanzler Graf Forgách im Ausschusse zur Ertheilung der nöthigen Aufklärungen erscheinen möge.

Zunächst wurde in dem Referate über den Etat des Polizeiministeriums fortgefahren und derselbe erledigt. Berichterstatter ist Abg. Dr. Kuranda. Der Bericht enthält viele interessante Details, ans welchen wir die Begründung des Wunsches hervorheben, daß eine Revision der Systemisirung und Organisation des Institutes der Militär-Polizeiwache im Einklange mit den veränderten politischen und theilweise auch socialen Verhältnissen ein Bedürfniß ist. Es wird darauf hingewiesen, daß militärische Organisation unzweckmäßig sei, indem die Militärwache selten in der Lage sei, als militärischer Körper zu wirken, während Alles auf die Tüchtigkeit und Thätigkeit des einzelnen Individuums ankomme, wie denn auch der englische Constabler und der Pariser sergeant de ville die Verhältnisse der ihnen zugewiesenen Rayons bis in's Detail kennen, während die militärische Einrichtung hindere, daß der einzelne Wachmann besser bezahlt werde, während nur bei besserer Bezahlung intelligentere Individuen in dem Wachdienst einen Lebensberuf sehen können.

Zuletzt wurde noch das Erforderniß für die Finanzverwaltung II. Theil (Finanzwache, Steuerämter — Berichterstatter v. Kaiserfeld) erledigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. October.

Se. Majestät der Kaiser haben vor Allerhöchstihrer Abreise von Ischl für die dortigen Armen 200 fl. zu spenden geruht. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl haben für die Ischler Armensuppenanstalt 210 fl. und für das Krankenhaus zu Ischl 100 fl.; Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie für die Ischler Armensuppenanstalt 210 fl. und zum Bau eines Gemeinde-Armenhauses zu Ischl 100 fl. und Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Joseph für das Ischler Krankenhaus 100 fl. gnädigst gewidmet.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben heute Vormittags 10 Uhr von Schönbrunn kommend einen Besuch bei Sr. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Karl Ludwig im Augarten-Palais abgestattet und kehrten alsdann wieder nach Schönbrunn zurück. Ihre k. Hoheiten Erzherzog Karl Ludwig und dessen Gemahlin fuhren eine halbe Stunde später nach Schönbrunn. Se. k. Hoheit Erzherzog Joseph, der gestern von Ebenthal angekommen ist, hat sich heute wieder dahin begeben.

Nach der „G.-C." ist das vom böhmischen Landtage in seiner letzten Session votirte Gesetz, betreffend die Auszahlungen des Schulgeldes an die Volksschullehrer in Böhmen, von Sr. Maj. mit allerhöchster Entschließung vom 10. October genehmigt worden.

Der kais. Botschafter Fürst Richard Metternich wird am 22. d. in Wien eintreffen.

Sectionschef Baron Kalchberg wird heute Abend von München hier eintreffen.

FML. Ritter v. Schmerling wird morgen nach Verona abreisen.

Se. Excellenz der k. k. Internuntius Herr Baron Prokesch-Osten ist am 16. d. von Graz aus nach Constantinopel abgereist.

Morgen Vormittags 11 Uhr findet die Grundsteinlegung für das Schwarzenberg-Monument statt.

Mit 1. Nov. soll hier ein neues politisches Tageblatt unter dem Titel „Vorwärts" unter der Redaction von C. G. Vogler (bisherigem Mitredacteur der Vorstadt-Ztg.") erscheinen.

„Nar. Listy" bringen die Nachricht, daß der czechische „Pozor", welcher bestimmt war, den Interessen der nationalen Adels- und Clerusfraction zu dienen, binnen wenigen Tagen aufhören werde zu erscheinen. Aus Anlaß dessen sprechen sie sich für die Nothwendigkeit aus, ein anderes Blatt zu gründen, in welchem die Ansichten und Interessen des „nationalen" Adels entschiedener als bisher vertreten werden sollen.

In Innsbruck wollte, wie die „Inn-Ztg." berichtet, am 15. d. Vormittags ein welscher Hausirer sich auf dea Festplatz und in das Schützenhaus begeben, und da er vom Portier zurückgewiesen wurde, suchte er sich auf eine Art zu rächen, die ihm wohl auf einige Zeit seine Existenz vollkommen sichern dürfte. Er begab sich nämlich zu dem der Landesschießstätte gegenüber stehenden Hause, steckte dort in einer Ecke liegende Holzabfälle ꝛc. in Brand und wollte sich entfernen. Das Feuer wurde indessen sogleich von einem in der Nähe befindlichen Mädchen, welches augenblicklich Leute herbei rief, gesehen und sofort gelöscht, der Brandleger aber wurde festgenommen und in Gewahrsam gebracht.

Am 14. d. starb in Verona nach 48stündiger Krankheit Cavaliere Perego, der Redacteur des „Giornale di Verona", im kräftigsten Mannesalter. Er war ein bekannter geist- und energiereicher Widersacher der Politik des Rè galantuomo, ein begabter Kämpfer für die Principien der Legitimität, und ist mit der revolutionären Partei zugleich aber auch mit dem Clerus in vielfache Conflicte gerathen.

Deutschland.

Die preußischen Regierungsbehörden sind gegenwärtig bei dem Herannahen der Wahlen äußerst verschwenderisch mit Journalverwarnungen. Es vergeht kein Tag, wo wir nicht in preußischen Blättern eine oder die andere Verwarnung verzeichnet fänden.

Wie die „Ostsee-Ztg." erfährt, haben die erzbischöflichen General-Consistorien von Posen und Gnesen die durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 7. d. M. für die ganze Monarchie angeordnete Abhaltung eines Festgottesdienstes am 18. October zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig abgelehnt.

Im Stieszkower Walde, dem Hrn. von Taczanowski (Vater des bekannten Edmund) angehörig, sollten ziemlich bedeutende Waffenvorräthe verborgen sein. Kürzlich begab sich ein Detachement des in Neustadt garnisonirenden Commando's Infanterie dorthin, und brachte auch vier Wagen, beladen mit Revolvern, Gewehren, Dolchen, welche sämmtlich dort vorgefunden, nach Neustadt ein.

Bei dem Leipziger Octoberfest waren vertreten: Altenburg durch 6 Städte und 13 Vertreter, Anhalt durch 4 Städte und 8 Vertreter, Baden durch 10 Städte und 14 Vertreter, Braunschweig durch 3 Städte und 6 Vertreter, Bremen (nebst Bremerhaven) durch 5 Vertreter, Darmstadt durch 2 Städte und 3 Vertreter, Hannover durch 5 Städte und 12 Vertreter, Coburg durch 2 Städte und 3 Vertreter, Kurhessen durch 2 Städte und 4 Vertreter, Lippe-Detmold durch 2 Städte und 4 Vertreter, Lübeck durch 4 Vertreter, Mecklenburg durch 4 Städte und 10 Vertreter, Meiningen durch 2 Städte und 2 Vertreter, Nassau durch 3 Städte und 5 Vertreter, Oldenburg durch 2 Städte und 2 Vertreter, Oesterreich durch 8 Städte und 24 Vertreter, Preußen durch 88 Städte und 272 Vertreter, Reuß durch 2 Städte und 5 Vertreter, Rheinbaiern durch 1 Stadt und 1 Vertreter, Sachsen durch 26 Städte und, 49 Vertreter (die Vertretung Leipzigs nicht mitgerechnet) Schwarzburg durch 7 Städte und 10 Vertreter, Waldeck durch 2 Städte und 3 Vertreter, Weimar durch 8 Städte und 7 Vertreter, Würtemberg durch 4 Städte und 7 Vertreter, Baiern (das diesrheinische) durch 1 Stadt und 7 Vertreter. Bis zum 14. waren beim Fest-Ausschuß zur October-Feier 1063 Veteranen angemeldet, welch sich vertheilen auf Preußen mit 769, Oesterreich 64, Sachsen 159 (Uebergetretene und einzelne schon früher in preußische Dienste Gegangene), Altenburg 21, Weimar 16, aus dem übrigen Deutschland zusammen 35. In Preußen sind durch Veteranen vertreten 163 Ortschaften, in Oesterreich 19, in Sachsen 92, in Altenburg 4, in Weimar 6; die anderen sind vereinzelt.

Frankreich.

Paris, 15. October. Der heutige „Moniteur" enthält ein kaiserliches Deeret, welches verfügt, daß in Anbetracht der von Billault dem Staate geleisteten Dienste dessen Leichenbegängniß auf Staatskosten stattfinden soll. Aus Anlaß von Billault's Tod hat auch der Kaiser der Eröffnung des italienischen Theaters nicht beigewohnt. — Die „Revue nationale" hat eine 2. Verwarnung erhalten. — Der Municipalrath von Nantes hat, wie die „France" meldet, gestern in besonderer Sitzung beschlossen, auf einem der Plätze jener Stadt ein Standbild Billault's aufzurichten, wozu die Kosten durch eine National-Subscription gedeckt werden sollen. — Die Kaiserin dürfte ihren Aufenthalt in Madrid über ihre ursprüngliche Absicht hinaus verlängern. Es wurde eben eine Anzahl von Kisten mit Toilettegegenständen nach Madrid gesandt. — Der König von Griechenland wird Mittwoch und Donnerstag in Toulon bleiben und sich Freitag daselbst einschiffen. Das gestrige Gala-Diner ist sehr glänzend ausgefallen. Der neue König der Griechen hat einen guten Eindruck hier hervorgebracht.

Der in Nantes erscheinende Phare de la Loire berichtet über die Umstände, welche Billault's Tod begleiteten: Heute 13. d. Morgens um 6 Uhr ist Herr Billault in Folge eines Blutdranges gegen die Brust gestorben. Am Tage vorher ließ noch nichts ein so nahes Ende voraussehen. Seit 6 Tagen hatte der Minister seine früheren Gewohnheiten wieder aufgenommen und nicht ein einzigesmal die Nothwendigkeit verspürt, sich während des Tages niederzulegen. Gestern Morgens noch empfing er den Dr. Cochard von Nantes, der ihn von Anbeginn seiner Krankheit an unausgesetzt behandelt hatte, und sagte ihm in heiterem Tone: „Sie sehen da ihren Kranken, der soeben 300 Unterschriften vollzogen hat." Dr. Davet von Paris und Dr. Cochard waren der Ansicht, daß Hr. Billault Donnerstag den 15. nach Paris zurückreisen könne. Demgemäß waren bereits Aufträge für einen an diesem Tage verfügbaren Zug ertheilt. Das Ereigniß trat gegen alle Voraussicht der Aerzte ein. Herr Cochard hatte La Grésilière verlassen, wo Dr. Davet, der Arzt und Privatfreund des Hrn. Billault, der jedes Jahr einige Tage auf dessen Gute zubrachte, wohnte. Bis zum Augenblicke, wo der Arzt sich auf sein Zimmer zurückzog, gab der Minister zu keiner Besorgniß Veranlassung. Er starb, wie gesagt, Morgens um 6 Uhr eines plötzlichen Todes, und Herr Davet, der, in aller Hast gerufen, kaum angekleidet herbeieilte, fand ihn bereits als Leiche!

An die Mittheilung, daß Marschall Forey der mexicanischen Stadt Tlalpam, weil dort drei französische Soldaten ermordet worden waren, eine Contribution von 6000 Piastern auferlegt und gedroht habe, im Wiederholungsfalle alles in Grund und Boden zu schießen, knüpft das „Journal de St. Petersbourg" die Bemerkung: „Wie man sieht, vertheidigt Forey seine Autorität und die Achtung der Gesetze mit Energie; indem er die Mörder straft, ergreift er seine Maßregeln, um die Wiederholung der verbrecherischen Handlungen zu verhindern. Höchst wahrscheinlich wird man das in Frankreich nicht schlecht finden, wo gewisse Blätter unaufhörlich Tadel und Beleidigungen gegen andere Militärführer schleudern, die ja auch genöthigt sind, Mörder zu bestrafen, und deren Gerechtigkeit man Grausamkeit zu nennen beliebt." Der Pariser „Nord" ist malitiös genug, diesen Passus seinen Collegen von der Pariser Presse vor Augen zu halten.

Paris, 16. October. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Botschaft des Präsidenten von Bolivia in Südamerika, welcher zufolge die Forderungen der französischen Regierung befriedigt werden sollen.

Zum Staatsminister an Billault's Stelle soll Rouher und Magne zum Präsidenten des Staatsraths ernannt werden.

Berichten des Pariser „Moniteurs" aus Japan zufolge war es dem Taikun gelungen, sich dem einer Gefangenschaft nahe kommenden Verhältnisse, in welchem er vom Micado (geistlichen Kaiser) gehalten würde zu entziehen. Er war nach Yeddo zurückgekehrt und hatte die günstigsten Gesinnungen für die Europäer kundgegeben.

Ueber New-York kommt aus Vera-Cruz vom 12. September die Meldung, daß der im Süden Mexiko's zwischen Tabasko und Oajaca am Meerbusen von Tehuantepec belegene Staat Chiapas sich für die französische Intervention erklärt hat.

Portugal.

Aus Lissabon, 15. Oct., wird telegraphirt: „Die Taufe des jungen Prinzen findet am 17. d. statt.

Großbritannien.

Ein eigenthümlicher irischer Scandal macht von sich reden. Der Earl of Carlisle, Vicekönig von Irland, war unlängst auf der Reise durch Connemera nach Dublin begriffen. Im wilden Connemera gibt es keine Städte, keine Dörfer, die den Namen verdienen, nur einzelne, weit aus einander liegende Gehöfte. Ein Theil der Gegend gehört dem Earl of Leitrim, der dem Vicekönig abhold ist, weil, wie man sagt, ein Wahnsinniger, der auf ihn, Leitrim, geschossen hatte, nicht gehängt worden ist! Kaum erfährt der Earl of Leitrim von der Reise des Vicekönigs, als er dem Gastwirth in Maam, dem einzigen auf viele Meilen in der Runde, befiehlt, sein Haus von oben bis unten mit Pächtern und Arbeitern als Gästen zu füllen. Leitrim ist der Grundherr von Maam, der den Gastwirth nach Belieben austreiben kann, zahlt übrigens für die einlogirten Arbeiter. Der Gastwirth gehorcht also, wenn auch mit Schmerzen, und für den Vicekönig ist keine Dachkammer im Hause leer. Zum Glück hatte ein Polizei-Inspector dem Vice-König noch bei Zeiten den schlechten Witz verrathen, und sein Wagen brachte ihn, das ungastliche Haus umgehend, im Galopp nach dem hoffentlich comfortablen Gasthof in Cong. Earl Leitrim ist seitdem von der Liste der Friedensrichter gestrichen worden.

Schweden.

Ein in der officiellen „Posttidning" vom 9. enthaltener, gegen das „Nya Dagl. Allehanda" gerichteter Artikel, welcher es als die Aufgabe Schwedens hinstellte, in dem Kampfe um Dänemarks Selbstständigkeit und Integrität für dasselbe Partei zu nehmen, dabei aber von einem Bündnisse mit Dänemark kein Sterbenswörtchen erwähnte, wird als aus des Grafen Manderström Feder geflossen betrachtet. Auffallend genug, heißt es in einem Schreiben der „N. Z." aus Stockholm vom 10. d., circulirt das Gerücht, daß in einem gestern gehaltenen Minister-Conseil der Beschluß gefaßt worden sei, die Stände des Reiches aufzufordern, einen geheimen politischen Ausschuß zu ernennen, dem die Regierung vertrauliche Mittheilungen machen wolle, und einen Credit von 6 Millionen Thaler zu beantragen.

Italien.

In Turin hat man ganz im Stillen und ohne alles Aufsehen neuerdings allerlei Versuche gemacht, um eine von den Verhältnissen dringend gebotene, ersprießliche Wiederannäherung zu Garibaldi anzubahnen, und war zu diesem Ende sogar eine vertrauliche Persönlichkeit aus den intimeren Kreisen des Königs selbst nach Caprera abgesandt worden. Wie man der „Gen. Corr." aus Genua schreibt, ist es seitdem dem Könige auch gelungen, Garibaldi wenigstens insoweit zu bestimmen, daß derselbe sich neuerdings von Mazzini losgemacht und die Zusage gegeben hat, dies baldigst auch öffentlich zu bethätigen. Er wird sich nächstens in einer Art Sendschreiben vom Programm der ausgesprochenen republikanischen „Unità Italiana" abwenden und zu jenem des Organes der demokratischen Monarchie des „Diritto" bekennen.

Nach der „Stampa" und dem „Diritto" sollen die Kammern am 19. November wieder einberufen werden.

Von dem aufgelösten ungarischen Depot in Cuneo haben 11 Officiere sich entschlossen, nach Amerika zu gehen und in der Armee der Nordstaaten Dienste zu nehmen. Viele andere haben um die straffreie Rückkehr in die Heimat angesucht und warten in Mailand den Erfolg ihrer Bittgesuche ab. Die wenigsten treten in piemontesische Dienste.

Neuerlich heißt es, daß es um Garibaldi's Gesundheit schlecht stehe; die Wunde habe sich wieder geöffnet.

Aus Neapel erfahren wir, daß General Lamarmora in Folge eines Artikels der officiösen „Stampa" seine Demission gegeben und daß die erfolgte Abreise des Kriegsministers von Turin nach Neapel auch den Zweck hat, ihn zur Rücknahme derselben zu bewegen. Zugleich meldet man das Curiosum, daß sich in Nea-

pel und Umgebung unter den Auspicien des Generals Sirtori eine Art wechselseitiger Versicherungs-Gesellschaft gegen das Brigantenthum gebildet hat.

Der Commandant der französischen Occupationstruppen in Rom, General Graf Montebello, ist bereits in Paris eingetroffen, um über die Differenzen zu berichten, in welche er mit Monſ. de Merode gerathen. Von diesem Bericht wird es abhängen, ob der General seinen Posten wieder übernimmt, was sehr zu bezweifeln steht. Der Ursprung dieser Differenzen datirt von folgendem Vorfall: Gegen Mitte vorigen Monats badeten zwei piemontesische Offiziere, welche nach dem Bericht der Päpstlichen noch von zwei Bersaglieri begleitet waren, im Fluß Sacco, also auf päpstlichem Terrain, da dieser Fluß nur päpstliches Gebiet durchströmt und an der Gränze sich in den Liris ergießt. Der päpstliche Gendarm Samorini feuerte gegen diese Verletzer der Gränze zwei Schüsse, ohne zu treffen, und entzog sich dann einigen von den piemontesischen Offizieren allarmirten Wachtposten durch die Flucht, wurde jedoch von einem französischen Posten arretirt und nach Ceprano gebracht. Der dortige französische Commandant läßt nun telegraphisch bei seinem General in Rom anfragen, was mit dem Arrestanten geschehen soll, während der in Ceprano stationirte päpstliche Gendarmerieofficier gleichfalls telegraphischen Bericht über diese Begebenheit an den Kriegsminister de Merode sendet. Letzterer erwidert: er möge den Samorini von dem französischen Commandanten in Ceprano requiriren und sofort nach Rom senden. Zugleich läßt er dem dortigen Telegraphenbeamten befehlen die Benutzung des Telegraphen zu suspendiren, da die Leitung unterbrochen sei. Darauf hin bittet der päpstliche Gendarmen-Officier den französischen Commandanten von Ceprano um Freilassung des Arrestanten, welche dieser auch gewährt, da er keine Antwort von Rom erhält, und die er in einem ausführlichen Bericht an General Montebello hierdurch motivirt. Der Gendarm Samorini kommt indeß wohlbehalten in Rom an, wird jedoch nach einigen Tagen durch General Montebello von Mſgr. de Merode zurückgefordert. Nun antwortet der päpstliche Kriegsminister: der Gendarm befinde sich nicht mehr in päpstlichen Diensten. Indignirt hierüber beschwert sich General Montebello bei Cardinal Antonelli, der ihm erwidert: er möge die Sache durch den französischen Gesandten auf diplomatischem Weg vorbringen lassen, da er sich mit persönlichen Differenzen nicht befassen könne. Jetzt erläßt General Montebello einen Befehl an seine Truppen, der dreimal beim Appell vorgelesen wird, und in welchem der Hergang dieses Vorfalls erzählt und namentlich die Nichtauslieferung Samorini's betont wird. „Il lui reste un devoir d'honneur à remplir — fährt der General Montebello in seinem Divisionsbefehl fort — c'est de flétrir publiquement l'acte dont la répression lui échappe, et de repousser toute connivence dans l'impunité qui lui est ménagée." Dieser Passus, der bei der Curie große Erbitterung hervorgerufen und auch dem Kaiser nicht besonders gefallen zu haben scheint, ist Hauptursache der vorläufigen Abberufung des Generals Montebello, der nun in Paris persönlich seine Vertheidigung führen kann.

Rußland.

Der „Lemb. Z." wird aus Brody, 14. October, geschrieben: Russischerseits wird gegen die von hier kommenden Reisenden mit außergewöhnlicher Strenge vorgegangen, nnd Leibvisitationen sind zur stehenden Regel geworden — als ob irgend ein Reisender es wagen würde, mit sich etwas zu nehmen, was ihm beim Eintritt nach Rußland Unannehmlichkeiten zuziehen könnte! Bücher, Zeitungen, Proclamationen und Correspondenzen finden ganz andere Wege und Vermittlungen, als die offene gutbewachte Straße über den Zollschranken. Man versichert, daß viele Reisende vollständig entkleidet und die Polsterungen der Wägen visitirt werden. Ein nur in geringen Entfernungen, die sich immer mehr reduciren, unterbrochener Cordon von Militär zieht sich den weiten Bogen unserer Gränze entlang, und werden die Garnisonen allerorts verstärkt, eine Vorsicht, die im Momente kaum geboten erscheint, indem gegenwärtig in unserer Nähe von keinen massenhaften Ansammlungen verlautet und blos hie und da einzelne Zuzügler eingebracht werden. Ein größerer Fund ist diese Woche über Anzeige eines Bauern in unserm Bezirke gemacht worden, indem man in einem Dorfe 1800 Lanzen confiscirte und den Grundherrn, bei dem die Waffen gefunden wurden arretirte. Für die angegebene Ziffer steh' ich Ihnen nicht gut, da ich sie bis jetzt blos vom Hörensagen habe. — Aus Radziwiłłów hat sich ein junger Israelite geflüchtet, der als Vermittler zwischen hier- und dortseitigen Polen entdeckt wurde; rechtzeitig gewarnt, konnte er noch entfliehen, ehe noch zu seiner Verhaftung geschritten war. Die Correspondenz ist in jüdischer Sprache und Schrift geführt worden.

In Kalisch ist am 12. d. der neue commandirende General Belgrad (an Stelle des Generals v. Masloff) gekommen. General v. Masloff wurde zur 24 Division versetzt, welche im Innern Rußlands stationirt ist. General Belgrad erließ gleich bei seiner Ankunft den Befehl, daß die Beamten sofort die Trauer abzulegen haben.

Aus Warschau, 15. October, wird gemeldet: Ein veröffentlichter Tagesbefehl an die Civilverwaltung des Königreichs enthält die vom 22. v. datirte Dienstesentlassung des Generaldirectors Krzywicki und dessen auf 6 Monate bewilligte Beurlaubung als Staatsrathsmitglied. Derselbe Erlaß bringt noch folgende wichtigere Personal-Veränderungen zur Anzeige: „Der als conservativ geltende frühere Präsident des landschaftlichen Creditvereins Kretkowski ist vollständig aus dem Dienst entlassen", der gewesene Vorsitzende des Warschauer Censurcomités und Chefredacteur des „Dzien. pow.", Hr. F. M. Sobieszczański, ist „auf sein Ansuchen des Dienstes entbunden", der bisherige Unterbürgermeister Georg Bertholdi „im Interesse des Dienstes" seines Amtes enthoben worden. — Ein im „Dziennik" veröffentlichter Auszug aus dem Sitzungsprotocoll des Administrationsrathes vom 9. d. bringt einen Befehl des funct. Statthalters zur Kenntniß des Publicums, wonach alle diejenigen, die bis zum 20. November ihre vom 1. October an fälligen Staatsabgaben nicht bezahlt haben werden, unter Androhung militärischer Execution mit einer Geldstrafe von 50 Percent des schuldigen Betrages belegt werden sollen. — Im heutigen „Dziennik" findet sich ein Erlaß des Civilgouverneurs des Gouvernements Augustow, Herrn v. Korytkowski, vom 6. d., dagegen noch immer keine Notiz über die von mehreren deutschen Blättern gemeldete Abtrennung des genannten Gouvernements vom Königreiche Polen.

Von morgen an sollen Truppen in allen Privathäusern einquartiert werden. Jeder Hauseigenthümer erhält 10, 20 bis 30 Mann. Was diese Vertheilung von Militär in Privathäuser bedeuten soll, weiß man noch nicht.

Wie der Warschauer Correspondent der „N.P.Z." meldet, sind nicht nur im Keller des Grabowskischen Hauses, sondern auch im Hausflur unter den Dielen Waffen und Equipirungsstücke vorgefunden worden. Auch im Bernhardiner Kloster (Garten) schreibt der Correspondent, hat man am 12. d. viele Waffen und Montirungsgegenstände, namentlich auch eine geheime Presse vergraben gefunden, und es soll nunmehr eine genaue Durchgrabung aller Klostergärten und Hofräume angeordnet sein. Daß solchen Entdeckungen auch die Verhaftung einiger Klostergeistlichen folgt, ist natürlich. — Die Einziehung der rückständigen Abgaben durch Militär-Execution hat ihren Fortgang; auch die außerordentliche Contribution von 8 pCt. (75 R.-S. in diesem speciellen Fall) hat ein Hauseigenthümer bereits bezahlt; dafür aber hat die Nationalregierung ihn zu einer vierfachen Strafe, nämlich zu 300 S.-R.verurtheilt, und diese Summe soll durch ihre Dolchmänner unter Todesdrohungen auch wirklich erpreßt worden sein.

Der „Schl. Z." wird aus Warschau, 14. Oct., geschrieben: Seit gestern hat das Militär das Grabowskische Palais geräumt, und der freie Ein- und Ausgang ist wieder gestattet. Die in dem Hause befindlichen Kaufläden (der des Kaufmanns Grabowski ausgenommen) sind wieder geöffnet. Die meisten verhaftet gewesenen Miether sind bereits in Freiheit gesetzt. Kaufmann Grabowski ist noch in Haft, hingegen hat sein Bruder, der Advocat, nur Hausarrest, indem ihn 2 Mann mit geladenem Gewehr in seinem Zimmer Tag und Nacht bewachen. Jedoch ist ihm der Verkehr mit seinen zahlreichen Clienten gestattet.

Vom 14. d. wird der „Schles. Ztg." aus Warschau geschrieben, daß das dem Bahnhof gegenüberliegende Etablissement der Kunstgärtner Gebr. Hofer (unseres Wissens österreichischer Staatsangehöriger) vom Militär besetzt worden ist, weil aus dem Garten auf eine vorübergehende Patrouille geschossen worden sei.

Der Warschauer Correspondent der „Kreuzzeitung" bemerkt, daß in der Truppendivision, welche aus dem Innern Rußlands kommend bis jetzt Warschau passirte, sehr viele Polen sich befinden, die erst bei der Recrutirung im heurigen Jänner ausgehoben wurden. Die Freude ihrer Anverwandten, sie so bald wieder zu sehen, ist natürlich sehr groß, und vor dem Wiener Bahnhofe sammelten sich täglich viele Polen, um ihre durchmarschirenden Leute zu begrüßen. Die jungen Leute sollen ganz offen erklärt haben, bei erster Gelegenheit „zu den Brüdern übergehen zu wollen" und sie sprachen selbst ihre Verwunderung aus, daß man gerade ihr Regiment nach Polen gesandt habe, da doch Rußland noch so viele Regimenter habe, in denen keine oder nur wenige Polen seien. Auf dem Wege nach Warschau sollen 16, und in Warschau selbst wieder mehre Mann desertirt sein.

Mehrseitig wurde als Motiv für die Ermordung des Dr. Hermanni in Warschau der Umstand angegeben, daß derselbe an der unglücklichen Ausschiffung einer polnischen Expedition in Malmö (Schweden) Schuld trage, indem er dieselbe verrieth. Der „Presse" wird gemeldet, daß der Ermordete jenem Ereignisse völlig ferne gewesen sei; vielmehr soll es ein gewisser Tuggenhold sein, der die Expedition verrieth, ein Mann, der gegenwärtig unter mannigfachen falschen Namen in verschiedenen großen Städten zu geheimen Liebesdiensten für die russische Regierung verwandt wird.

Die gemeldete Berufung des ermordeten Hermani zum Grafen Berg als Leibarzt, schreibt man der „Schl. Ztg." aus Warschau, ist eine Fabel. Graf Berg ist hier von zahlreichen russischen Militärärzten umgeben, und hat wohl hinlängliche Geldmittel, um sich nöthigenfalls einen renommirten Arzt zu halten, so daß er keines obscuren Chirurgen bedarf, der hier früher die Damenwelt mit wohlriechenden Oelen und Toilettenparfums angeführt hat. Hermani besaß 5 verschiedene Reisepässe, die ein vom Statthalter von Polen berufener Leibarzt gewiß auch nicht nöthig gehabt hätte.

Am 7. und 9. d., schreibt man dem „Vat." aus Kowno, sind in der unmittelbaren Nähe der preußischen Landesgränze zwei neue gut organisirte Insurgentenschaaren, zum größten Theil aus gut bewaffneten Cavalleristen bestehend, aufgetreten. Eine derselben, 70 Mann stark, rückte am 9. d. in die Stadt Wistitten ein, nahm die dortige Zollcasse mit mehreren hundert Rubeln fort, erhob von mehreren reichen Judenfamilien beträchtliche Geldsummen und begab sich eilig davon. Das herbeigeeilte russische Militär hatte, wie gewöhnlich, das leere Nachsehen.

Es wird sehr stark von dem nahe bevorstehenden Abgange des Generalgouverneurs Murawiews in Wilna gesprochen und glaubt man, daß er dazu bestimmt sein soll, den General Grafen Berg in Warschau, welcher bei dem letzten Attentate eine erhebliche Verletzung davongetragen haben soll, zu ersetzen.

Wie die „Gaz. nar." berechnet, sind die kaukasischen Stämme im Stande, 50,000 Mann gegen Rußland in's Feld zu stellen und an Waffen stehen ihnen nach Versicherung Łapiński's 200,000 Stück zu Gebot. Das Commando habe nach Schamil ein Häuptling aus dem Stamme der Lesgier Namens Chadzi Murutz übernommen. Es hätte von den vielen dort anwesenden Polen Einem das Obercommando übertragen werden sollen; doch nach dem Wirken des ungarischen Emigranten Bangya haben die Kaukasier kein Vertrauen mehr zu den Fremden und die Stämme erklärten, daß nur ein Einheimischer an der Spitze stehen dürfe. Gleichwohl haben die Polen großen Einfluß und sind mit wichtigen Posten betraut. Die meisten sind ehemalige Officiere von der russisch-kaukasischen Armee.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 19. October.

* Der hiesige Magistrat hat durch einen Aufruf vom 19. d. zum Behuf einer Berathung über Einrichtung von Wasserleitungen und reichlichere Versorgung Krakau's mit Wasser eine Anzahl hiesiger Bürger zu einer auf den 26. d. anberaumten Versammlung eingeladen.

* Sonnabends Abends gegen 10 Uhr war abermals ein mächtige Feuerlohe vom Zwierzyniec her zu sehen. Wie wir hören, soll es hart am jenseitigen Ufer der Weichsel gegenüber dem Zwierzyniecer Kloster gebrannt haben. (Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, ist in Dębniki jenseits der Weichsel ein Bauernhof abgebrannt, wobei die gesammte Einrichtung, die Fechsung und einige Stücke Horn- und Kleinvieh zu Grunde gingen.)

†† Gestern wurden ein Taglöhner und eine Arbeiterin in einer durch Graben nach Knochen entstandenen Grube am Wege zum israelitischen Friedhofe, wo sie wahrscheinlich eine Lagerstätte suchend, zufällig verschüttet wurden, als Leichen aufgefunden.

* Am 31. d. früh 10 Uhr findet hier im Local der k. k. Direction der Grundentlastungs-Fonds (im früher Wielopolski'schen Palais, 1. Stock) die eilfte Verlosung der Grundentlastungs-Obligationen des Großherzogthums Krakau und West Galiziens statt.

† „Raimund" ist längst todt. „Therese Krones" ist ihm längst nachgegangen. Vieles ist auf Welt und Bühne anders geworden, seitdem das Lebensbild, das Haffner zur Verherrlichung beider geschrieben, in's Leben getreten. Es scheint ein überwundener Standpunct und doch erhält sich das Genrebild fort und fort auf dem Repertoir der deutschen Bühne. Trotzdem müssen, um das Stück noch heute genießbar zu machen, die Hauptrollen Darsteller finden, die nicht unter dem Niveau der Prototypen stehen. Und dies war Sonnabends der Fall. Fr. Brauneker-Schäfer, die ewig gut gelaunte, entwickelte in der Intermezzo-Scene ein unerwartet ergreifendes tragisches Pathos. H. Weidmann, der Lachern und Momus zu Liebe bisweilen ein wenig zu stark zeichnet, outrirte diesmal im Allgemeinen nicht und theilte als Raimund den reich gespendeten Beifall mit dem Wiener Gast, der heute als Friquet in „Fortunio's Liebeslied" zum dritten Mal auftritt. Das Haus war in allen Räumen gefüllt.

* Der Bau der Brücke über den alten Weichselarm schreitet, vom vorzüglichstem Wetter begünstiget, rasch vorwärts, und dürfte dieser in mehrfacher Beziehung höchst interessante und rationell betriebene Bau vielleicht schon im Laufe des kommenden Monates beendet werden. In der nächsten Woche werden die fünf Brückengewölbe von je 6 Klafter Spannweite, zu denen ausschließlich Baruch'sche doppeltgepreßte Ziegel verwendet wurden, geschlossen, und ist die als in allen Theilen wissenschaftlich vollkommen richtige Ausführung derselben als eine ebenso schwierige, als gelungene und exacte Arbeit zu bezeichnen. Da die Façaden der Brücke cyclopenartig nachgemauert werden, u. der ganze Bau überdieß mit einem geschmackvollen Hauptgesimse gekrönt wird, so dürfte sich dieses Object zu einer bleibenden Zierde unserer Stadt gestalten. Nur Schade, daß der Stadttheil, in welchem diese Brücke steht, wegen des in den Sommermonaten dort herrschenden üblen Geruches — von Lustwandelnden eher gemieden, als gesucht wird. Abgesehen von dem großen Interesse, das dieser Brückenbau vermöge seiner complicirten Details (worunter namentlich die schiefen Gewölbe zu erwähnen sind, welche 74 Grade von den senkrechten abweichen) bietet, sind auch die Aenderungen in den Niveau- und Richtungsverhältnissen von großem Belange, und eine durch den fortwährenden und ungestörten Verkehr so vieler Züge wesentlich schwierige Arbeit, die eine unausgesetzte und strenge Ueberwachung erheischt. Die Carl Ludwig-Bahn hat nunmehr auch den Bau der Weichselfluß-Brücke an Unternehmungslustige ausgeschrieben. Diese neue Brücke wird 5 Oeffnungen zu 20 Klafter Spannweite erhalten und nach dem System Schiffkorn's ausgeführt. Der Voranschlag beträgt 144.000 fl., und muß die Brücke mit dem 1. November 1864 dem Verkehre übergeben werden. Mit der definitiven Erbauung dieser Brücke wird nunmehr das letzte Holzobject, deren die Carl Ludwig-Bahn 18 Stück als zitterndes Vermächtniß übernommen hat, von dieser Bahnlinie für immer verschwinden. (L.-Z.)

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Haupttreffer der Creditanstalt mit 200.000 Gulden wurde von einem Prager Handelshause gemacht und auch schon behoben.

Berlin, 17. Oct. Freiw. Anl. 101⅜. — 5perc. Met. 67½. — 1860er-Lose 87¼. — National-Anl. 72⅜. — Staatsbahn 110¼. — Credit-Actien 83. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 70⅞. — Wien 88½.

Frankfurt, 17. October. 5percent. Met. 65. — Wien 104⅜. — Bankactien 817. — 1854er-Lose 80¾. — Nat. Anl. 70¾. — Staatsbahn 196. — Credit-Actien 194. — 1860er-Lose 87¼. — Anleben v. J. 1859 83⅜.

Paris, 17. October. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.20. — 4½perc. 95.50. — Staatsbahn 422. — Credit-Mobilier 1143. — Lomb. 563. — Oest. 1860er Lose 1140. — Piem. Rente 73.40. — Consols mit 93¼ gemeldet. Matt.

Bochnia, 16. Oct. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 2.62½ — Roggen 1.85. Gerste 1.42½ — — Hafer 1.37½ — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —. — Erdäpfel —.40 — 1 Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.80 — Stroh —.90.

Krakauer Cours am 17. October. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 386 verl., 380 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90 verl., 89 bez — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.24 verl., fl. 9.10 bez. — Napoleond'ors 8.98 verl., 8.84 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 93⅔ verl., 92⅔ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76¾ verl., 76 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80 verl., 79¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76⅞ verl., 75 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¾ v., 80¾ bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 200 verl., 198 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Nach einem heute aus Rzeszów eingelangten Telegramm wurden am 17. d. bei Łętownia vom k. k. Militär 60 Insurgenten sammt Waffen und Munition und bei Tarnagóra 40 Insurgenten, welche zur Waligórski'schen Abtheilung stoßen sollten, angehalten und an die betreffenden Bezirksämter abgestellt.

In dem Gefecht, das Wierzbicki am 6. d. im Lublinischen zu bestehen hatte, soll wie jetzt auch polnischerseits zugestanden wird, seine Abtheilung einen ziemlich ansehnlichen Verlust erlitten haben.

Aus Warschau, wird telegr. gemeldet: Die von Bardesch commandirte Insurgentenschaar Krysiński's wurde am 6. October im Chotyner Walde Gouvernement Lublin, durch ein Detachement unter Commando des Majors Domiechine eingeholt und geschlagen.

Der Verlust der Insurgenten betrug 100 Mann an Todten, eine große Anzahl Verwundete, 98 Gefangene.

Der Rest der Schaar wurde durch ein von Garwolin ausgerücktes Detachement vernichtet.

Der „Dzien. pow." vom 16. d. bringt folgende nähere Nachrichten hierüber: Die aus Łukow und Radczyń ausgerückte Abtheilung des Kostromer Infanterie-Regiments unter Major Domnin, hat nach langer Verfolgung der Krysińskischen Insurgentenschaar unter Anführung des Franzosen Bardet am 6. d. im Chotyńer Walde bei dem Meierhofe Przyłęk (im Łukower Bezirk) diese zersprengt. 100 Insurgenten wurden getödtet, viele verwundet und viele ertranken; 98 wurden gefangen, darunter der Emigrant Kozyrski mit wichtigen Papieren. 50 Stutzen, Bekleidungsstücke, Vorräthe von Lebensmitteln und 11 Pferde wurden erbeutet. Der Rest dieser Schaar wurde von der nach Anhörung der Schüsse aus Garwolin ausgerückten Abtheilung aufgehoben. In der Abtheilung des Major Domnin wurde 1 Kosak getödtet. Details sind noch nicht zugekommen.

Die Mittheilungen des „Botschafter" über umfassende militärische Vorbereitungen zu Schutz und Trutz, welche im südlichen Rußland angeordnet, beziehungsweise schon in Gang gesetzt sein sollten, entbehren, wie von zuverlässiger Seite aus Wien berichtet wird, jeder Begründung.

Kopenhagen, 16. Oct., Abends. Der König ist gestern Abend hier angekommen und wird wahrscheinlich bis Dienstag hier verweilen. Heute war eine Sitzung des Geheimen Staatsrathes, wie verlautet, behufs der Berathung der Antwort an den Bundestag. — Die „Berlingske Tidende" erklärt verschiedenen Gerüchten, namentlich der Londoner Correspondenz der „Indépendance", gegenüber, daß von den Großmächten keine bestimmt formulirte Vermittelungsvorschläge hier eingegangen seien. — Im Reichsrath ist heute ein auf die fehlenden schleswig'schen Mitglieder bezüglicher Antrag nach kurzer Debatte zurückgezogen worden.

Paris, 17. October. Das Leichenbegängniß Billault's fand unter Theilnahme einer großen Menschenmenge statt.

London, 17. October. Die „Morning Post" erklärt die Angabe, daß Brasilien Portugals Vermittlungsantrag zurückgewiesen habe und auf einer förmlichen Entschuldigung von Seiten Englands bestehe, für unrichtig.

New-York, 10. October. Die Conföderirten, von dem rechten Flügel des General Rosenkranz abgeschlagen, begannen am 5. die Beschießung von Chattanooga, nahmen Shelbyrille, Macminville und machten 16,000 Gefangene. Ihre Cavallerie verlor in Kentucky 300 Gefangene und 4 Kanonen. Der „New-York Herald" behauptet, das Unionscabinet discutire Friedensvorschläge. Es geht das Gerücht, eine französische Fregatte sei unterwegs nach Charleston.

(Privat-Telegramme der „Wiener Sontags-Zeitung.")

Paris, 18. October. Das heutige „Mémorial diplomatique" meldet, daß England niemals die Absicht gehabt, die Polen als kriegführende Macht gegen Rußland anzuerkennen. Russell wurde benachrichtigt, daß eine solche Maßnahme sofort den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Petersburger und englischen Cabinete zur Folge haben würde.

Paris, 18. October. Die Kaiserin Eugenie wird erst am Ende nächster Woche zurückerwartet. Dupanloup, der Erzbischof von Orleans, wird in Paris erwartet, um die Einkleidung der Tochter Montalemberts als Nonne des Ordens sacré coeur vorzunehmen.

London, 17. October [Abends]. Der „Globe" betrachtet die Wiener Verträge als eine Posse, welche bereits 2 mal tragisch für Polen geendigt hat. Sollte Polen auch das drittemal keine Erfolge von der diesbezüglichen diplomatischen Einwirkung haben, dann müssen auch die übrigen Theile der Wiener Verträge als nutzlos betrachtet werden. Der Artikel schließt mit den Worten: Die schwarzen Zeiten des Mittelalters wiederholen sich und verdammen die Civilisation des 19. Jahrhunderts.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Kasimir Dziewulski aus Polen. Edmund Lewicki aus Podole.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Adam Wronowski nach Galizien. Kasimir Dobiecki nach Lemberg. Josef Zawadzki nach Galizien.

vom 18. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Peter Męzyński aus Rußland. Wilhelm Homolacz aus Balice.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Johann Kochanowski nach Galizien. Thadeus Diakowski nach Polen. Mizislous Pawlikowski nach Galizien. Hipolit Graf Brzostowski nach Lemberg.

Amtsblatt.

N. 2990. **Kundmachung.** (883. 2-3)

Am 31. October 1863 um 10 Uhr Vormittags wird in dem Amtslocale der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction, breite Gasse Nr. 145, ehemals gräflich Wielopolskische Palais, im 1. Stock, die eilfte Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen des Großherzogthums Krakau und des westgalizischen Verwaltungsgebiets öffentlich vorgenommen werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 14. October 1863.

Nr. 9544. **Kundmachung.** (877. 2-3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die in der Aerarial-Legstätte zu Krakau an der Weichsel befindlichen, zum Privatverschleiße bestimmten Jaworzner Steinkohlen, dann die vorräthigen Brennholzgattungen aus den Lipowicer und Jaworzner Staatsforsten um nachstehende Preise verkauft werden.

a) Ein Centner Steinkohlen . . 38 kr.
oder eine Klafter im Gewichte von 60 Centnern 22 fl. 80 kr.
b) Eine n. ö. Klafter Kiefer-Scheiterholz 9 fl. 50 kr.
c) „ „ „ Kiefer-Prügelholz 7 fl. 35 kr.
d) „ „ „ Kiefer-Astholz 5 fl.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 12. October 1863.

L. 14358. **Edykt.** (852. 3)

Ces. król. Sąd krajowy w skutek prośby spadkobierców ś. p. Maryanny z Baczyńskich Kowalskiéj z d. 31 Lipca 1862, do l. 14514 o uznanie Jana Antoniego 2 im. Baczyńskiego czyli Baczeńskiego, syna Jana i Maryanny z Łuczyckich, małżonków Baczeńskich, dnia 5 Czerwca 1803 r., w Świniarowie obwodzie Bocheńskim urodzonego, za zmarłego, a to w celu przeprawadzenia po nim pertraktacyi spadkowéj, ustanawia p. Adwok. Dr. Machalskiego kuratorem nieobecnego Antoniego Jana 2 imion Baczeńskiego, dodając mu za zastępcę p. Adwok. Dra. Balko, i wzywa edyktem tegoż nieobecnego, abz w przeciągu roku przed Sądem stanął lub w inny sposób Sąd o swém życiu zawiadomił, w przeciwnym bowiem razie za zmarłego uznanym będzie.

Kraków dnia 5 Października 1863.

N. 8704. **Ankündigung.** (879. 2-3)

Wegen Verpachtung des Mautheinkommens an der Polhora'er Kreisstraße mit dem Einhebungspunkte in Kamienna für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1864 wird am 22. October l. J. in der Bezirksamtskanzlei zu Saybusch eine öffentliche Licitation und Offertverhandlung vorgenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt 3710 fl. öst. W. das Vadium 370 fl. öst. W.

Hievon geschieht mit dem Bemerken die allgemeine Verlautbarung, daß die speciellen Bedingnisse am Termine werden bekannt gegeben werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 7. October 1863.

Nr. 9841. **Kundmachung.** (880. 2-3)

Die hohe k. k. Statthalterei-Commission hat die der Stadtgemeinde Saybusch für das Verwaltungsjahr 1863 bewilligten Gemeindezuschläge zur allgemeinen Verzehrungssteuer und zwar mit 50% von gebrannten geistigen Flüssigkeiten mit 50% von Wein, mit 40% von Bier, wovon $24^{9}/_{10}$ kr. öst. W. auf einen n. ö. Eimer entfallen, derselben auch für das Verwaltungsjahr 1864 zugestanden.

Wegen Sicherstellung dieses Gefälles für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende October 1864 wird am 21. October l. J. in der Saybuscher Magistratskanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden, wobei auch schriftliche Offerten jedoch blos bis 4 Uhr Nachmittag am Termine eingebracht werden können.

Der Fiscalpreis beträgt 1412 fl. 36 kr. ö. W. das Vadium 140 fl. ö. W.

Wovon mit dem Bemerken die Verlautbarung geschieht, daß die näheren Bedingnisse bei der Licitationsverhandlung werden bekannt gegeben werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 7. October 1863.

---

ad N. 9886. **Kundmachung.** (881. 2-3)

Wegen Verpachtung des Brückenmauth-Einkommens an der Weichselparallelstraße bei Komorowice für die Zeit vom 1. November 1863 bis letzten October 1864 dann wegen Verpachtung der Brückenmauth bei Zator für dieselbe Zeit wird am 26. October l. J. in der Bezirksamtskanzlei zu Biala kreisämtlicherseits die dritte öffentliche Licitations- und Offertverhandlung vorgenommen und hiebei Anbote auch unter dem Fiscalpreise angenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt bei Komorowice 536 fl. ö. W.
bei Zator . . . 259 „
das Vadium 10% vom Ausrufspreise.

Hievon geschieht mit dem Beifügen die allgemeine Verlautbarung, daß die schriftlichen Offerten längstens bis 3 Uhr Nachmittags der Licitationscommission übergeben sein müssen und daß die Verhandlung selbst mit Schlag 5 Uhr geschlossen wird, daher auf spätere schriftliche oder mündliche Anbothe keine Rücksicht genommen wird.

Die speciellen Bedingnisse werden am Termine bekannt gegeben.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 8. October 1863.

Z. 14387. **Kundmachung.** (837. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß am heutigen die angemeldete bereits protocollirte Firma: „Baruch Glasscheib" Hauptniederlassung in Tarnow Inhaber der Firma: Baruch Glasscheib Kaufmann in Tarnow in das Register für Einzelnfirmen eingetragen wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, 24. September 1863.

N. 646. **Edict.** (887. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Brzésko wird über Ansuchen und zur Befriedigung des David Joseph Schönfeld mit der gegen die Eheleute Joseph und Hendel Grünglück ersiegten Forderung pr. 250 fl. CMze oder 262 fl. 50 kr. ö. W., der Executionskosten pr. 4 fl. 96 kr. ö. W., wie auch der mit 9 fl. 72 kr. zuerkannten Kosten des gegenwärtigen Gesuches, die executive Feilbietung des den Executen eigenthümlich gehörigen im Grundbuche von Brzésko auf ihren Namen wie Libr. haer. II. pag 366 n. 9. hær. eingetragenen sub Nr. 1 in Brzesko gelegenen und bei der executiven Schätzung auf 350 fl. ö. W. abgeschätzten Hauses hiemit bewilliget, und diese Feilbietung an zwei Terminen, nämlich am 30. October und 27. November 1863 jedesmal um 10 Uhr Vormittag bei diesem k. k. Bezirksgerichte unter nachstehenden Bedingungen ausgeschrieben, als:

1. Der Ausrufspreis wird mit 350 fl. ö. W. als dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerth festgesetzt, und bei den ausgeschriebenen zwei Terminen findet der Verkauf unter diesem Preise nicht statt.
2. Daß jeder Kauflustige vor Beginn der Licitation als Vadium den Betrag von 35 fl. ö. W. zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat.
3. Daß übrigens den interessirten Parteien die Einsicht und Abschriftsname des Schätzungsactes und des Grundbuchsextractes der feilzubietenden Realität in der hiergerichtlichen Registratur freigestellt wird.

Vom k. k. Bezirksamte.

Brzesko, am 20. September 1863.

Nr. 10895. **Kundmachung.** (891. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction wird bekannt gegeben, daß wegen Verpachtung der nachbenannten vier Mautstationen auf die Zeit vom 1. November 1863 bis 31. Dezember 1864, 1865 oder 1866 unter den in der Kundmachung der hohen k. k. Finanz-Landes-Direction vom 24. Juni 1863 Z. 10020 enthaltenen Bedingungen die 3. Licitation hieramts abgehalten werden wird.

1. Chruslice Wegmaut 3 Meilen, Fiscalpreis jährlich 3399 fl. am 23. October 1863 Vormittags;
2. Neusandec Brückenmaut III Tarifsclasse, Fiscalpreis jährlicher 4118 fl. 54 kr. am 23. October 1863 Nachmittags;
3. Limanow Wegmaut 3 Meilen, Fiscalpreis jährlich 2600 fl. am 26. October 1863 Vormittags;
4. Mszana dólna Brückenmaut III Tarifsclasse, Fiscalpreis jährlich 675 fl. am 26. October 1863 Nachmittags.

Am 27. October 1863 findet die Concretal-Licitation Statt. Wegen Uiberreichung der Offerenten gilt die Bestimmung des §. 7 der bezogenen hohen Ankündigung.

Neusandec, am 16. October 1863.

L. 1356. **Edykt.** (839. 3)

Przez ces. król. Powiat jako Sąd w Nisku podaje się do publicznéj wiadomości, że p. Julia Czaparowska, przeciw spadkowéj masie Karola Komorowskiego a właściwie tegoż sukcesorom, kościoła i ubogich Jeżowego przez ces. król. Prokuratoryę w Krakowie i przeciw Janowi Komorowskiemu, Emilii Ujejskiéj, Alojzie Komorowskiéj i Juliannie Wawrausch pozew pod dniem 29 Sierpnia 1863 do l. 1356 o zapłacenie sumy 200 złr. w. a. z procentami przewłoki i kosztami sporu wytoczyła i do sumarycznéj rozprawy tego sporu termin na 11go Listopada o godzinie 9téj rano r. b. w c. k. Powiecie jako Sądzie w Nisku wyznaczonym został. — Ponieważ miejsce pobytu teraźniejszego współzapozwanych Jana Komorowskiego, Emilii Ujejskiéj, Alojzy Komorowskiéj i Julianny Wawrausch jest niewiadome, zatém postanowiony został na koszt i niebezpieczeństwo wymienionych współzapozwanych kurator w osobie p. Zenona Sługockiego, c. k. notaryusza w Rozwadowie, z którym sprawa powyższa prowadzoną będzie.

Wzywa się zatém wyżéj wymienionych współzapozwanych, ażeby w przeznaczonym czasie na terminie albo sami się zgłosili, albo zastępcy ustanowionemu potrzebne dokumenta na czas doręczyli, lub innego obrońcę dla siebie ustanowili, i o takowym tutejszemu Sądowi donieśli; albowiem w razie przeciwnym wynikające z tego skutki sami sobie przypisywać będą musieli.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Nisko, dnia 5 Września 1863.

Z. 2787. **Kundmachung.** (894. 1-2)

Zufolge hoher Verordnung des königl. ung. Statthaltereirathes dto. Ofen 1. October 1863, Z. 72167 wird das Recht der Mauthabnahme an der Dunajezer Staatsbrücke nächst dem Nedeczer Schlosse auf ein Jahr vom 1ten November l. J. an gerechnet öffentlich verpachtet werden, und es wird behufs dieser Verhandlung der Termin am 22. October 1863 Vormittags 9 Uhr in der königl. Freistadt Leutschau im Amtslokale des Ersten Vicegespans des Zipser-Komitates mit dem Bemerken anberaumt, daß bis zu dieser Stunde auch gehörig gesiegelte, und an die Adresse des Gefertigten lautende Offerte angenommen werden, ferner daß die nähern Pachtungsbedingnisse hieramts eingesehen werden können, und daß der Mauthtarif zu Folge dessen

1) Von Fuhrwerken für jedes Zugvieh 6 kr. öst. W.
2) Von jedem Stück Trag- und schwerem Triebvieh, wohin Pferde, Ochsen, Stiere und Kühe gehören . . . 3 kr. öst. W.

Von jedem leichten kleinen Triebvieh als Kälber, Schweine, Ziegen, Schafe pr. St. 1½ kr. ö. W. gezahlt werden, bereits Allerhöchsten Orts festgesetzt ist.

Leutschau am 7. October 1863.

Geisa v. Görgey, m. p.
Erster Vicegespan des Zipser Comitats.

Z. 10241. **Concurs-Ausschreibung.** (895. 1-3)

An der zweiclassigen mit der k. k. Hauptschule zu Teschen in k. k. Schlesien verbundenen k. k. Unterrealschule ist das Lehrfach für deutsche Sprache, Geographie, Geschichte und Naturgeschichte in Erledigung gekommen.

Mit diesem Schuldienste ist vorläufig ein Jahresgehalt von 420 fl. ö. W. aus dem Schulfonde verbunden; es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß aus Anlaß der in Verhandlung stehenden Erweiterung der Unterrealschule auf 3 Jahrgänge die Gehalte der Teschner Realschullehrer werden erhöht werden.

Die Bewerber um den bezeichneten Dienstposten haben nebst der Nachweisung der entsprechenden Lehrbefähigung, ihres Alters, ihrer Gesundheit und ihres Wohlverhaltens auch der vollkommenen Kenntniß der polnischen oder mindestens der böhmischen Sprache durch Zeugnisse darzuthun.

Die diesfälligen vorschriftsmäßig instruirten und an die schlesische k. k. Landesregierung stilisirten Gesuche sind von den Bewerbern, wenn sie bereits in dienstlicher Verwendung stehen, im Wege ihrer Vorgesetzten, sonst aber unmittelbar bei dem fürstbischöflichen Generalvikariate in Teschen und zwar längstens bis Ende October l. J. einzureichen.

Von der k. k. Landesregierung.

Troppau, am 30. September 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 17. October.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.70	71.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.75	81.85
vom April — October	81.70	81.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.45	75.55
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.50	67.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	158 75	159.—
„ 1854 für 100 fl.	93.50	94.—
„ 1860 für 100 fl.	98.40	98.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	17.75
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	86.75	87.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.60	76.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.10	74.40
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.75	74.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.50	74.25
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	791.—	792.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	186.80	186.90
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	642.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1638.	1640.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	185. –	185.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	141.75	142.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.50	128.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	247.—	248.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	197.50	198.
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	240.—	242.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	393.—	395.
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	158.—	158.50
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.50
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.75	90.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.40	85.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	74.50
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.80	136.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	91.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.—	53.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. „	34.25	34.75
Clary zu 40 fl. „	34.50	34.75
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.25	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25
Wechsel. 3 Monate. Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.80	94.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.90	95.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.70	83.75
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.80	111.90
Paris, für 100 Francs 4%	44.20	44.25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 35	— —	5 34½	5 35
„ vollw. Dukaten	5 35	— —	5 34½	5 35
Krone	— —	— —	15 40	15 45
20 Francstücke	8 94½	— —	8 94	8 95
Russische Imperiale	— —	— —	9 20	9 22
Silber	112 35	— —	112 25	112 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 M. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

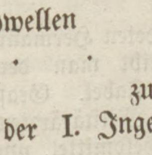
von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 U. 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 M. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uh. Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

K. k. privileg. galiz.  **Carl Ludwig-Bahn.**

(862. 3)

Kundmachung.

Die k. k. privilegirte galizische Karl-Ludwig-Bahn beabsichtigt die nächst Krakau gelegene hölzerne Brücke über den Weichselfluß durch ein stabiles Object mit Eisenconstruction zu ersetzen und ladet die Herren Bauunternehmer zur Einreichung von Offerten für die Herstellung der Pfeiler ein.

Diese Bauten zerfallen in folgende Arbeiten:

1. Herstellung der beiden Land- und der vier Mittelpfeiler fl. 125.611 08 kr.
2. Uferversicherungen . . . . „ 6.848 80 „
3. Dammanschüttung . . . . „ 8.388 — „
4. Brückenbedielung und Langschwellen . . . „ 2.214 86 „
5. Diverse Arbeiten . . . . „ 1.669 — „

zusammen fl. 144.731 74 kr.

Das Project ist in der Kanzlei der I. Ingenieur-Section am Bahnhofe Krakau einzusehen.

Die mit einem 50 kr. Stempel versehenen Offerte müssen die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Pläne, den Kostenanschlag, die Preistabelle, und die Bedingnisse eingesehen, unterfertigt und wohl verstanden habe. Die Nachläße müssen in Procenten deutlich ausgedrückt und muß die Befähigung des Offerenten zu solchen Bauführungen erwiesen sein.

Dem Offerte ist ein Vadium von 7000 fl. öst. W. im Baren oder in börsenmäßigen nach dem Curse berechneten Effecten beizulegen.

Die derart verfaßten Offerte müssen bis

2. November l. J. 12 Uhr Mittags

mit der Aufschrift: „Anbot zur Herstellung der Weichselflußbrücke" bei der Centralleitung in Wien eingelangt sein.

Wien, am 3. October 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
18	2	332'" 71	+11°5	55	West schwach	trüb			
	10	33 47	8°2	84	„ schwach	„		+ 8°0	+12°0
19	6	33 30	2°2	99	„ still	„	Nebel		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**